

Namentliche Gesamt Abstimmung
Vote sur l'ensemble, nominatif
 (Ref.: 0258)

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:
 Aepli, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Bangerter, Baumann Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Bäumlín, Béguelin, Berberat, Bezzola, Binder, Bircher, Blaser, Blocher, Bonny, Borel, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühlmann, Bühler, Caccia, Carobbio, Cavalli, Christen, Columberg, Couchepin, Deiss, Dettling, Dormann, Dreher, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi, Eggly, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Filliez, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Friderici, Gadiant, Giezendanner, Goll, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner, Hämmerle, Hasler, Heberlein, Hegetschweiler, Herczog, Hess Otto, Hess Peter, Hilber, Hochreutener, Hollenstein, Jans, Jeanprêtre, Jutzet, Keller, Kofmel, Kühne, Kunz, Langenberger, Lauper, Leemann, Leu, Loeb, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Maspoli, Maurer, Maury Pasquier, Meier Samuel, Meyer Theo, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Nebiker, Ostermann, Pelli, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Randegger, Ratti, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth, Ruckstuhl, Ruf, Ruffy, Sandoz Marcel, Sandoz Suzette, Schenk, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Scheurer, Schlüer, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Semadeni, Speck, Spielmann, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steinemann, Steiner, Straumann, Stucky, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Thür, Tschäppät, Tschopp, Tschuppert, Vallender, Vermot, Vetterli, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Weigelt, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zapfl, Zisyadis, Zwygart (167)

Stimmen nicht – Ne votent pas:
 Aregger, Bodenmann, Cavadini Adriano, Chiffelle, Comby, de Dardel, David, Diener, Ehrler, Fasel, von Felten, Frey Walter, Fritschi, Gonseth, Hubacher, Hubmann, Imhof, Jöri, Lachat, Ledergerber, Leuenberger, Marti Werner, Meier Hans, Oehrli, Rechsteiner Rudolf, Rychen, Simon, Stamm Judith, Strahm, Weyeneth, Zbinden, Ziegler (32)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:
 Leuba (1)

F. Bundesbeschluss über die Anpassung des Generaltarifs an die geänderte Liste LIX-Schweiz-Liechtenstein
F. Arrêté fédéral portant approbation de l'adaptation du tarif général aux modifications de la Liste LIX-Suisse-Liechtenstein

Detailberatung – Examen de détail

Titel und Ingress, Art. 1, 2
Antrag der Kommission
 Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Titre et préambule, art. 1, 2
Proposition de la commission
 Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Namentliche Gesamt Abstimmung
Vote sur l'ensemble, nominatif
 (Ref.: 0259)

Für Annahme des Entwurfes stimmen – Acceptent le projet:
 Aepli, Aguet, Alder, Banga, Baumann Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Baumberger, Bäumlín, Bégu-

lin, Berberat, Bezzola, Binder, Bircher, Blaser, Blocher, Bonny, Borel, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühlmann, Bühler, Caccia, Carobbio, Cavalli, Christen, Columberg, Couchepin, de Dardel, Deiss, Dettling, Dormann, Dreher, Ducrot, Dünki, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi, Eggly, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fankhauser, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, von Felten, Filliez, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Föhn, Freund, Frey Claude, Friderici, Gadiant, Giezendanner, Goll, Grendelmeier, Grobet, Gros Jean-Michel, Gross Andreas, Gross Jost, Grossenbacher, Guisan, Günter, Gusset, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner, Hämmerle, Heberlein, Hegetschweiler, Herczog, Hess Otto, Hess Peter, Hilber, Hochreutener, Imhof, Jans, Jeanprêtre, Jutzet, Keller, Kofmel, Kühne, Kunz, Langenberger, Lauper, Ledergerber, Leemann, Leu, Loeb, Loretan Otto, Lötscher, Maitre, Maspoli, Maurer, Maury Pasquier, Meier Samuel, Meyer Theo, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Nebiker, Ostermann, Pelli, Philipona, Pidoux, Pini, Raggenbass, Randegger, Ratti, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth, Ruckstuhl, Ruf, Ruffy, Sandoz Marcel, Sandoz Suzette, Schenk, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Scheurer, Schlüer, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Semadeni, Simon, Speck, Spielmann, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steffen, Steinegger, Steinemann, Steiner, Straumann, Stucky, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Thür, Tschäppät, Tschopp, Tschuppert, Vallender, Vermot, Vetterli, Vogel, Vollmer, Weber Agnes, Weigelt, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zapfl, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (170)

Stimmen nicht – Ne votent pas:
 von Allmen, Aregger, Bangerter, Bodenmann, Cavadini Adriano, Chiffelle, Comby, David, Diener, Ehrler, Fasel, Frey Walter, Fritschi, Gonseth, Hasler, Hollenstein, Hubacher, Hubmann, Jöri, Lachat, Leuenberger, Marti Werner, Meier Hans, Oehrli, Rechsteiner Rudolf, Rychen, Strahm, Weyeneth, Ziegler (29)

Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:
 Leuba (1)

An den Ständerat – Au Conseil des Etats

96.3006

Motion APK-NR (95.091)
(Minderheit Frey Walter)
Freihandelsabkommen mit den USA

Motion CPE-CN (95.091)
(minorité Frey Walter)
Accord de libre-échange avec les Etats-Unis d'Amérique

Wortlaut der Motion vom 13. Februar 1996
 Die Kommission bittet den Bundesrat, mit den USA bezüglich eines Freihandelsabkommens Verhandlungen aufzunehmen und den Ausbau von Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit anderen Regionalzusammenschlüssen einschliesslich der EU voranzutreiben.

Texte de la motion du 13 février 1996
 La commission prie le Conseil fédéral d'entrer en négociation avec les Etats-Unis d'Amérique concernant un accord de li-

bre-échange et de promouvoir l'extension des relations économiques et commerciales avec d'autres organisations régionales, y compris avec l'Union européenne.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Fehr Hans, Moser, Schmied Walter (3)

Schriftliche Begründung

Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Développement par écrit

Les auteurs renoncent au développement et demandent une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 4. März 1996

Freihandelsabkommen (FHA) sind, unter bestimmten Voraussetzungen, durch Gatt/WTO anerkannte traditionelle Instrumente, welche zur Handelsliberalisierung eingesetzt werden.

Diese Instrumente gelangen im Rahmen der fortschreitenden Liberalisierung, als Folge der Globalisierung der Weltwirtschaft, sei es auf regionaler Ebene, wie beispielsweise die Verwirklichung der Nordamerikanischen Freihandelszone (Nafta), oder sektoriell, wie dies unter anderem bei pharmazeutischen Erzeugnissen und landwirtschaftlichen Ausrüstungsgütern im Rahmen der Uruguay-Runde der Fall war, vermehrt zur Anwendung.

Die Schweiz ist bereits heute mit einer ganzen Reihe von Ländern durch Freihandelsabkommen verbunden (Konvention von Stockholm, FHA von 1972 mit der EWG, weitere FHA mit der Türkei, Israel, Bulgarien, Polen, Rumänien, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Estland, Lettland, Litauen und mit den Färöer Inseln). Diese Abkommen erlauben unseren Unternehmen, sich einen zusätzlichen Zugang zu diesen Aussenmärkten zu verschaffen, Diskriminierungen zu überwinden bzw. vorzubeugen. Der Abschluss von FHA ist somit kein neues Instrument der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik.

Was die USA anbelangt, muss die Möglichkeit eines allfälligen FHA mit diesem Partner im gleichen Sinne auf folgende Kriterien hin untersucht werden:

- das Kosten-Nutzen-Verhältnis einer solchen Übung in Anbetracht des durchschnittlich relativ niedrigen amerikanischen Tarifs;
- die Möglichkeit einer speziellen Behandlung des Agrarsektors;
- die Notwendigkeit, den Diskriminierungen entgegenzutreten, welche durch ein präferentielles Abkommen zwischen den USA und einem bestehenden regionalen Wirtschaftsblock, beispielsweise der Europäischen Union entstehen könnten. In diesem Zusammenhang sei die politische Erklärung erwähnt, welche kürzlich an einem Gipfeltreffen USA–EU unterzeichnet worden ist. Diese sieht einen gemeinsamen Aktionsplan für verschiedene Kooperationsbereiche und die Ausarbeitung verschiedener Studien im Zusammenhang mit der schrittweisen Aufhebung der Investitions- bzw. Handelshemmnisse vor.

Der Abschluss eines solchen Abkommens müsste auch den amerikanischen Interessen entsprechen. Bis heute wurde von keiner Seite eine konkrete Initiative in diesem Sinne ergriffen.

Im übrigen sieht der Bundesrat zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Widerspruch zwischen seiner Europapolitik und der möglichen Unterzeichnung von FHA mit Ländern, welche für die Schweiz von Interesse sind. Abkommen dieser Art können sich sogar, als Vorbeugung einer allfälligen Diskriminierung gegenüber schweizerischen Unternehmen, als sinnvoll erweisen, wenn Konkurrenzländer der Schweiz bevorzugte wirtschaftliche Beziehungen zu den USA oder anderen Ländern bzw. Wirtschaftsblöcken aufbauen, die für die Schweiz bedeutende Absatzmärkte darstellten.

Der Bundesrat behält sich vor, zu gegebenem Zeitpunkt, wenn es den Interessen der schweizerischen Wirtschaft ent-

spricht, Verhandlungen über den Abschluss eines FHA mit den USA oder einem anderen Land aufzunehmen.

Rapport écrit du Conseil fédéral du 4 mars 1996

Les accords de libre-échange (ALE) constituent des instruments traditionnels de libéralisation du commerce et sont, sous certaines conditions, reconnus comme tels par le Gatt/OMC.

Le processus de libéralisation dicté par la globalisation de l'économie mondiale se traduit par un recours accru à ces instruments, que ce soit sur un plan régional, à l'exemple de l'Accord de libre-échange nord-américain (ALENA), ou sectoriel, comme ce fut le cas notamment des produits pharmaceutiques et des équipements agricoles dans le cadre de l'Uruguay Round.

La Suisse est d'ores et déjà liée par des accords de libre-échange avec une large gamme de pays (convention de Stockholm, ALE de 1972 avec la CEE, ALE subséquents avec la Turquie, Israël, la Bulgarie, la Pologne, la Roumanie, la Hongrie, la Tchéquie, la Slovaquie, la Slovénie, l'Estonie, la Lettonie, la Lituanie ainsi qu'avec les îles Féroé). Ces accords permettent à nos entreprises de s'assurer un accès additionnel à des marchés extérieurs, de surmonter des discriminations et d'éviter de devoir éventuellement en subir. La conclusion d'ALE n'est donc pas un nouvel instrument de la politique commerciale extérieure suisse.

En ce qui a trait aux Etats-Unis, l'opportunité de conclure un ALE avec ce partenaire doit être évaluée dans ce même esprit, sur la base des éléments suivants:

- rapport coût/bénéfice de l'exercice étant donné la moyenne relativement basse du tarif américain;
- possibilité d'un traitement spécifique pour le secteur agricole;
- nécessité de contrer des discriminations qui résulteraient d'un arrangement préférentiel entre les Etats-Unis et un pays ou groupement préférentiel existant, par exemple l'Union européenne (UE); à ce propos, il convient de mentionner la déclaration politique signée lors d'un récent sommet Etats-Unis–UE, portant sur l'adoption d'un plan d'action conjoint dans divers domaines de coopération ainsi que sur le lancement d'une série d'études visant l'élimination progressive de barrières à l'investissement et au commerce.

Il va sans dire que la conclusion d'un tel accord devrait également répondre à un intérêt américain. A ce jour, aucune démarche concrète n'a été entreprise de part et d'autre.

Au demeurant, le Conseil fédéral estime qu'il n'y a pas de contradiction entre sa politique européenne et l'éventuelle conclusion d'ALE avec tout pays d'intérêt pour la Suisse. De tels accords pourraient même se révéler nécessaires, pour éviter la discrimination que subiraient les entreprises suisses, dans le cas où des pays concurrents de la Suisse devraient eux-mêmes développer des relations économiques préférentielles avec les Etats-Unis ou avec tout autre pays ou groupe de pays dont le marché constitue un débouché important pour l'industrie d'exportation suisse.

Le Conseil fédéral se réserve donc d'engager, le cas échéant, des négociations visant la conclusion d'un ALE avec les Etats-Unis ou tout autre pays si un tel accord devait répondre à l'intérêt de l'économie suisse.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat.

Blocher Christoph (V, ZH), Sprecher der Minderheit: Die Kommissionssprecher haben erstens gesagt, die Motion renne offene Türen ein. Die Motion hat nicht den Sinn, dass die Türen geöffnet werden sollen, sondern dass man durch sie hindurchgeht.

Zweitens wurde gesagt, man sei «im Prinzip einverstanden». Ich habe etwas Angst vor dieser Formulierung. Das heisst, grundsätzlich sei man einverstanden. In der Politik habe ich aber gelernt, dass die grundsätzliche Zustimmung oft eine höfliche Form der Ablehnung ist.

Aus diesem Grunde muss ich mich an die Erklärung des Herrn Bundespräsidenten halten, der gesagt hat, die Notwendigkeit und Richtigkeit des Anliegens sei anerkannt. Er möchte sich aber noch den Zeitpunkt und die besten Voraussetzungen ausbedingen. Darum sei er für ein Postulat. Damit bin ich zusammen mit den anderen Unterzeichnern des Vorstosses mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden. Ich möchte Ihnen nur sagen, Herr Bundespräsident, dass ich meine, die Zeit sei reif. Le moment est venu.

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

95.086

Delegation Efta/Europäisches Parlament. Bericht

Délégation AELE/Parlement européen. Rapport

Kategorie II/III, Art. 68 GRN – Catégorie II/III, art. 68 RCN

Loeb François (R, BE) unterbreitet im Namen der Delegation Efta/Europäisches Parlament den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Einleitung

Die Delegation Efta/Europäisches Parlament berichtet im folgenden über ihre Tätigkeiten im Jahre 1995. Im ersten Teil orientieren wir Sie über die Sitzungen des Gemeinsamen Parlamentarischen EWR-Ausschusses und des Efta-Parlamentarierkomitees. Anschliessend erfolgt die Berichterstattung über die Sitzung mit der Delegation des Europäischen Parlamentes für die Beziehungen mit der schweizerischen Bundesversammlung vom Frühjahr 1995 in Neuenburg.

1995 verringerte sich die Zahl der Efta-Länder nach den Beitritten von Finnland, Österreich und Schweden zur Europäischen Union auf vier Mitgliedländer (Liechtenstein, Island, Norwegen und die Schweiz). Mit diesem Verkleinerungsprozess ist auch die Frage nach der künftigen Rolle der Efta aktuell geworden. Wir möchten uns dieser Frage, welche anlässlich der Sitzung des Efta-Parlamentarierkomitees in Vaduz vom 20./21. November 1995 eingehend erörtert wurde, einleitend kurz stellen.

1.1 Die künftige Rolle der Efta

Nachdem Finnland, Österreich und Schweden am 1. Januar 1995 der Europäischen Union beigetreten sind und sich alle verbleibenden Efta-Staaten (Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz) mit Ausnahme unseres Landes dem EWR angeschlossen haben, muss die Efta ihre künftige Rolle in Europa neu definieren.

Im Vordergrund steht nach wie vor die ursprüngliche Aufgabe, den freien Handel unter den Mitgliedern zu gewährleisten und weiter zu verbessern. Neu dient die Efta aber auch als Rahmen für die Koordination der Tätigkeiten jener Mitgliedstaaten, die dem EWR beigetreten sind. Bei dieser Tätigkeit nimmt die Schweiz einen Beobachterstatus an.

Von besonderer Bedeutung für die künftige Stellung der Efta ist die Diskussion über den Abschluss von Freihandelsabkommen mit Drittländern und die allfällige Aufnahme von neuen Mitgliedern in die Efta. Diese Frage stellt sich speziell im Hinblick auf die Beziehungen mit zentral- und osteuropäischen Ländern, welche nach dem Fall des Eisernen Vor-

hangs den Anschluss an Europa suchen. Obwohl Vorbehalte gegen eine Erweiterung der Efta in der aktuellen Situation bestehen, spricht sich das Efta-Parlamentarierkomitee grundsätzlich für eine Intensivierung der Beziehungen zu interessierten Drittstaaten aus. Die Efta sollte gegenüber neuen Partnern offen bleiben und institutionelle Arrangements flexibel so gestalten, dass sie den Interessen beider Seiten gerecht werden. Diese Haltung wird von der Schweizer Delegation nachdrücklich unterstützt.

Das Efta-Parlamentarierkomitee will darauf hinwirken, dass sich auch der Efta-Ministerrat vertieft mit der Frage der künftigen Rolle der Efta in Europa befasst. Die Efta darf sich nicht mit einer passiven Rolle begnügen, sondern muss ihre Funktion im Rahmen der Integration in einem erweiterten Europa definieren und wahrnehmen.

Wenn auch unterschiedliche Ansichten bezüglich einer allfälligen Aufnahme von neuen Mitgliedern in die Efta bestehen, so besteht doch Einigkeit darüber, dass das bestehende Netz der Freihandelsbeziehungen zu Drittländern ausgebaut werden muss. Anlässlich der Sitzung des Efta-Ministerrates in Zermatt vom 7. Dezember 1995 erfolgte mit der Unterzeichnung von Freihandelsabkommen mit Estland, Lettland und Litauen ein konkreter Schritt in diese Richtung. Am gleichen Tag unterzeichneten die Efta-Minister mit den zuständigen Ministern Ägyptens, Marokkos und Tunesiens Zusammenarbeitsvereinbarungen mit der Efta. Damit wurde die Grundlage für einen weiteren Ausbau der Beziehungen mit diesen Ländern geschaffen, welcher später ebenfalls zum Abschluss von Freihandelsabkommen führen kann.

1.2 Zusammensetzung der Delegation

Die Schweizer Delegation setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen (kursiv: Mitglieder des Efta-Parlamentarierkomitees):

Nationalrat: *Loeb François*, Béguelin, Bundi, Frey Claude, Nabholz, Oehler, Reimann Maximilian, *Segmüller*, *Vollmer*
Ständerat: Cavadini Jean, *Brändli*, *Jagmetti*, Onken, Petitpierre, Prongué

Subkommission Efta:

Präsident: Loeb François; Vizepräsident: Vollmer

Subkommission Europäisches Parlament:

Präsident: Cavadini Jean; Vizepräsident: Petitpierre

2. Tätigkeiten des Gemeinsamen Parlamentarischen EWR-Ausschusses und des Efta-Parlamentarierkomitees

2.1 Tätigkeiten des Gemeinsamen Parlamentarischen EWR-Ausschusses

Der Gemeinsame Parlamentarische EWR-Ausschuss (im folgenden EWR-Parlamentarierausschuss), in welchem die Schweiz den Beobachterstatus hat, setzt sich aus dem Efta-Parlamentarierkomitee und einer Delegation des Europäischen Parlamentes zusammen. Der EWR-Parlamentarierausschuss ist nicht direkt in das Beschlussfassungsverfahren einbezogen, weil die Parlamente der Efta-Staaten ihre Zuständigkeiten bewahren. Er übt aber eine demokratische Kontrolle im Rahmen des EWR mittels Berichten und Entschliessungen sowie über seine Befugnis zur Abgabe von Stellungnahmen zum Jahresbericht des Gemeinsamen EWR-Ausschusses aus. Der Gemeinsame EWR-Ausschuss ist für Umsetzung und das Funktionieren des EWR-Abkommens verantwortlich. Die Schweizer Delegation hat im EWR-Parlamentarierausschuss den Beobachterstatus.

Der EWR-Parlamentarierausschuss trat 1995 zweimal zusammen. Die Funktionsweise des EWR-Vertrages nach einem Jahr praktischer Erfahrungen war das Haupttraktandum der Sitzung vom 29. Mai 1995 in Brüssel. Das EWR-Abkommen funktioniert im allgemeinen gut, doch könne die Effizienz bei der Beschlussfassung noch verbessert werden. Die Europäische Kommission wurde aufgefordert, künftig klar darzulegen, welche Gesetzgebungsentwürfe in den Zuständigkeitsbereich des EWR fallen. Verstärkt wurde auch die Absicht des EWR-Rates für eine Verstärkung des politischen Dialoges im Bereich der Aussenpolitik.

Weitere Diskussionsschwerpunkte bildeten die Wettbewerbspolitik und die staatlichen Beihilfen, wobei die Notwendigkeit einer einheitlichen Anwendung der Regeln in diesen

Motion APK-NR (95.091) (Minderheit Frey Walter) Freihandelsabkommen mit den USA

Motion CPE-CN (95.091) (minorité Frey Walter) Accord de libre-échange avec les Etats-Unis d'Amérique

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1996
Année	
Anno	
Band	I
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	08
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	96.3006
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.03.1996 - 08:00
Date	
Data	
Seite	295-297
Page	
Pagina	
Ref. No	20 039 939

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.